

A conductor with grey hair and a beard, wearing a black shirt, is shown from the chest up, holding a baton in his right hand and gesturing with his left. The background is a teal gradient. On the left side, there are several dandelion heads in various stages of blowing, rendered in a light blue, semi-transparent style. The overall composition is split diagonally from the top left to the bottom right.

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

ANNA MEETS BÉLA II

FR 18. November 2016

ABSOLUT SPITZENKLASSIK.



ANNA MEETS BÉLA II

FR 18. November 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
19.00 Uhr Einführung
Susanne Herzog

BÉLA BARTÓK

Divertimento für Streichorchester

I. Allegro – Tranquillo

II. Molto Adagio – Molto Sustainuto – Lento

III. Allegro – Lento – Vivacissimo

Konzert Nr. 1 für Klavier und Orchester

I. Allegro

II. Andante

III. Allegro

PAUSE

Der wunderbare Mandarin op. 19

Pantomime in einem Akt

Anna Vinnitskaya Klavier

WDR Rundfunkchor Köln

Robert Blank Einstudierung

WDR Sinfonieorchester Köln

Jukka-Pekka Saraste Leitung

Auf der Seite des WDR Sinfonieorchesters unter wdr-sinfonieorchester.de finden Sie fünf Tage vorher das Programmheft zum jeweiligen Konzert.

SENDUNG
WDR 3 LIVE



HÖREN SIE DIESES KONZERT
AUCH IM WDR 3 KONZERT-
PLAYER: WDR3.DE

DIE MUSIK DER MAGYAREN

JUKKA-PEKKA SARASTE ZUM BARTÓK-ZYKLUS DER SAISON 2016/2017

Béla Bartók als Hoffnungsträger der Weiterentwicklung

In Béla Bartók sah Jean Sibelius einen Hoffnungsträger für die Weiterentwicklung der Musik des 20. Jahrhunderts. Bartók suchte, wie auch Sibelius, in der Volksmusik seiner Heimat eine Quelle für seine Inspirationen.

Prägende Merkmale der Bartók-Kompositionen

Bartóks Kompositionsstil besteht aus vielen außergewöhnlichen Harmonien, Melodien und Rhythmen, die aus der Volksmusik der Magyaren entnommen werden. In welchen

die neuen Formen der Kommunikation und des Miteinanders, welche in der historischen europäischen Umbruchphase entstanden sind, verdeutlicht werden. Die Herausforderung diesen Kosmos zu erschließen, nimmt das WDR Sinfonieorchester gerne zusammen mit unserer Solistin der Saison – Anna Vinnitskaya – an, wobei die Aufführungen der drei Klavierkonzerte im Zentrum unseres Bartók Schwerpunktes stehen werden.

Mir persönlich geht es dabei besonders um die Wurzeln in der ungarischen Volksmusik, die ich in den Konzerten hörbar machen möchte.



Der junge Béla Bartók (Bildmitte) zeichnet den Gesang der Magyaren auf.



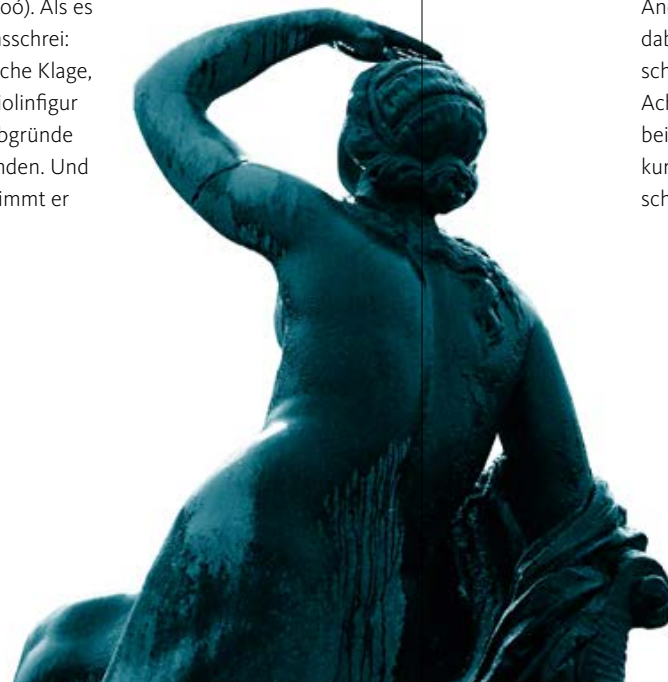
BÉLA BARTÓK (1881 – 1945)

DIVERTIMENTO FÜR STREICHORCHESTER

Im Deutschland der Zwanzigerjahre fand Bartóks Musik besondere Aufmerksamkeit – auch negativer Art, wie der Kölner Uraufführungsskandal um den »Wunderbaren Mandarin« bewies. Die unerhörte Vitalität des 1. Klavierkonzerts stellte Bartók erstmals mit Furtwängler in Frankfurt vor. Doch mit dem Divertimento artikulierte sich unmittelbar vor Ausbruch des 2. Weltkriegs der bevorstehende Verlust der geistigen Heimat Europa.

Es war der Sommer vor der Katastrophe: Den August 1939 verbrachte Bartók im idyllischen Berner Oberland und komponierte im Chalet des Mäzens und Dirigenten Paul Sacher das Divertimento – sein letztes Werk in Europa. Nur wenige Tage später brach mit dem deutschen Einmarsch in Polen der 2. Weltkrieg aus. Bei der Basler Uraufführung im Juni 1940 fehlte Bartók bereits. Lange hatte er die Emigrationspläne vor sich hergeschoben: »Ich bin vorerst ganz ratlos, wenn auch mein Gefühl mir sagt, wer kann, der soll gehen«, schrieb er noch im Juni 1939. Ein Jahr später war er in die USA emigriert.

Hört man dem Divertimento diese Umbruchssituation an? Es gibt kein autobiographisches Bekenntnis dazu. Im Entstehungsprozess beschränkt sich Bartók auf formale Erklärungen: »Die Idee einer Art Concerto grosso mit Concertino abwechselnd«, wie er gegenüber Paul Sacher bemerkt. »Irgendwie fühle ich mich wie ein Musiker aus alten Zeiten, der von seinem Mäzen zu Gast geladen ist«, schreibt er an seinen Sohn Béla Junior. An »alte Zeiten« erinnert nicht nur die Schreibsituation im Schweizer Chalet, sondern auch der Titel: Als »Divertimento« bezeichnete man im 18. Jahrhundert serena-denartige Stücke zum höfischen Amusement. Der unterhaltende Charakter kommt in den tanzartigen Ecksätzen zum Ausdruck, die zu den heitersten, »zugänglichsten« Momenten in Bartóks Schaffen gehören. Mit barocker Motorik, Imitationen, ja Fugen und der Gegenüberstellung von Orchester und solistischer Concertino-Gruppe stellt sich Bartók auch satztechnisch in die Tradition »alter Zeiten«. Folkloristische Elemente wie die tänzerische Rhythmik, frei schweifende Ornamentik oder die von kleinen Intervallen bestimmte Melodik suggerieren unbeschwerte volksliedhafte Fröhlichkeit. Doch es gibt Widerhaken, schon in den sperrigen Synkopen der Durchführung im ersten Satz. Und dann ist da der unsagbar melancholisch überschattete zweite Satz: wie ein dichter Nebel breitet sich das chromatische Murmeln der tiefen Streicher aus, darüber ein Trauergesang der Violinen, »der schönste Einsamkeitsmonolog des 20. Jahrhunderts« (György Kroó). Als es keinen Ausweg zu geben scheint, plötzlich ein greller Schmerzensschrei: mit stockendem Rhythmus entfaltet sich eine trauermarschähnliche Klage, schließlich eine sich in immer nervöseren Trillern verlierenden Violinfigur über einem pendelnden Bratschen-Ostinato. In die seelischen Abgründe dieses Satzes vergräbt Bartók seine Vision des politisch Kommenden. Und mit der leise versickernden »zigeunerischen« Kadenz im Finale nimmt er Abschied von seiner Heimat.



KONZERT NR. 1 FÜR KLAVIER UND ORCHESTER

Für Bartók brach mit dem Aufmarsch der Nazis auch ein wichtiger »Markt« weg: In Deutschland hatte sich seine Musik fest etabliert, etwa mit seiner populären »Tanzsuite«. Auch das 1. Klavierkonzert erlebte am 1. Juli 1927 seine Uraufführung in Deutschland: In Frankfurt am Main stand Wilhelm Furtwängler am Pult, Bartók selbst war der Solist. Die »gewisse Härte« und »starke Plastizität«, die Zeitgenossen an seinem Klavierspiel beobachteten, ging mit seinem Interesse an den perkussiven Qualitäten des Instruments einher. Im 1. Klavierkonzert sind die klopfenden, hart konturierten Themen klar von der schlagzeughaften Idee des Klaviers bestimmt. Tonrepetitionen in herber Akkordik betonen den Rhythmus als prägenden Motor des Geschehens, vor dem das melodisch-harmonische Primat ganz zurücktritt. Das Klavier geht auch räumlich im Schlagzeug auf: Bartók schreibt im Andante drei Perkussionisten vor, die zunächst ganz alleine begleiten und dabei genau vorgegebene Schlagflächen und Schlegel verwenden. Aber schon im Kopfsatz sekundieren die Schlagzeuger dem Pianisten: ostinate Achtel der Pauke und hämmernde Basstöne des Klaviers füllen die ersten beiden Takte aus, später gesellt sich in den rasenden Temposteigerungen kurz vor der Reprise noch die kleine Trommel als »Anpeitscher« dazu. Holzschnittartige Melodik und ständige Taktwechsel wurzeln in »Primitivismen«

folkloristischer Urkraft. In völliger Abkehr von spätromantischer Harmonik und Themenbildung wird die Struktur aus neobarocken Imitationen, toccatenhaftem Spielwerk und dichter Polyphonie gewoben.

Im Andante reichert das Klavier das pochende Achtelmotiv des Schlagzeugs mit Farben und zunehmender Komplexität an, bis sich die Holzbläser über dem verdichteten Kontinuum mit exotischer Melodik entfalten. Nach dieser lakonischen Klangfarbenstudie führen groteske Posaunenglissandi in ein wahrhaft halsbrecherisches Finale. Pianist und Orchester treiben sich ständig gegenseitig voran, bremsen plötzlich ab, nehmen neuen Anlauf – eine in Bartóks Worten »äußerst schwere« Partitur, die durch ihre Virtuosität, glasklare Schmucklosigkeit und ihrem Stauchen und Dehnen der Zeit in extremes ästhetisches Neuland führt. Ein glänzendes Blechbläserthema blitzt auf wie eine frühbarocke Canzon. Dieser wilde Galopp ist die Visitenkarte von Bartóks vibrierender Kraft als Mensch und Künstler. Der Dirigent Otto Klemperer erinnerte sich an die »Klangschönheit, die Energie und die Leichtigkeit« von Bartóks Klavierspiel: dessen »Mühelosigkeit« sei »beinahe schmerzhaft schön« gewesen.

DER WUNDERBARE MANDARIN OP. 19 PANTOMIME IN EINEM AKT

Trotz der Wertschätzung, die Bartók in der Weimarer Republik genoss, war das Publikum nicht immer auf seiner Seite. Die Kölner Uraufführung der Tanzpantomime »Der wunderbare Mandarin« verursachte am 27. November 1926 einen der berühmtesten Konzertsandale der Musikgeschichte. Die Domstadt war eher zufällige Premierenstätte geworden, nachdem sich Pläne in Berlin und München zerschlagen hatten. Bartóks Freund und Landsmann Eugen (Jenő) Szenkar, mittlerweile Chef an der Kölner Oper, bot der neuen Partitur eine Heimat. Wie überfallartig gleich die ersten Takte auf die Zuhörer gewirkt haben müssen, lässt sich noch heute nachempfinden: Die rasend rotierenden Läufe der 2. Violinen und das dissonant schrillende Akkordstampfen der Bläser hatte so gar nichts von der noblen Fadesse üblicher Ballettmusiken an sich. Der Titel hatte wohl in die Irre geführt, suggerierte er doch einen prächtigen exotischen Potentaten in Märchenoptik. Stattdessen radikale Großstadthässlichkeit: In der Pantomime wird ein mittelloses Mädchen von drei Zuhältern zur Prostitution gezwungen. Das »Kaschemmen- und Dirnenstück« traf auf sittliche Entrüstung am Rhein, als »pervers, trivial, krankhaft« wurde auch die



Musik geschmäht, und als Bartók vor den Vorhang trat, steigerte sich der Publikumlärm offenbar ins Ohrenbetäubende. Oberbürgermeister Konrad Adenauer ließ den »Mandarin« sofort absetzen. In Ungarn kam es zu Bartóks Lebzeiten zu keiner einzigen Produktion.

Die grelle expressionistische Härte der »Mandarin«-Musik wurde bereits 1919 komponiert, unmittelbar nach dem Zusammenbruch der von Bartók verachteten Donaumonarchie. Wie unfassbar schnell sich auf den Trümmern der alten zerbrochenen Werteordnungen das fieberhafte Tempo der Metropolenmoderne ausbreitete, scheint der »Wunderbare Mandarin« vorwegzunehmen: entfesselte Sexualität teilt sich in Libertinage und Brutalität, Verlockung und Aggression. Materielle Not, Korruption, Kriminalität sind die Themen der Kunst. Und doch zeigt Menyhért Lengyels Libretto noch Reste romantischer Erlösungsmetaphorik. Zwei Freier scheitern: ein alter Stutzer hat kein Geld, ein Jüngling ist zu schüchtern. Der dritte Freier, der unheimliche Mandarin, entflammt nach einem Verführungstanz des Mädchens in ekstatischer Begierde. Die Zuhälter versuchen ihn vergeblich zu ermorden. Auch als er nach wilder Verfolgungsjagd an einem Lampenhaken aufgehängt wird und geheimnisvoll aufleuchtet, kann er nicht sterben. Seine Sehnsucht wird erst durch die freiwillige Umarmung des Mädchens gestillt.

Bartóks glühende Musik kleidet die Leidenschaften nicht mehr in eine »unendliche Melodie«, sondern in rhythmische Spannkraft und koloristische Extreme der Instrumentation. Der grandiose Auftritt des Mandarins mit seinem »Erkennungsintervall« der kleinen Terz und der harschen Dissonanzen im erregten Tremolo des ganzen Orchesters wird noch übertroffen vom »Gänsehaut«-Einsatz des Chores beim Aufhängen des im Dunkel der Kammer aufleuchtenden Mandarin – beides Geniestreich des Musiktheatralikers Bartók. Doch »Der wunderbare Mandarin« war sein letztes Bühnenwerk. Wäre er diesen Weg weitergegangen, wenn seine Tanzpantomime eine günstigere Aufnahme in Köln gefunden hätte?

Kerstin Schüssler-Bach

ANNA VINNITSKAYA



Ob das elegische Stimmungsbild des Adagios oder die virtuoson Läufe und Kadenzen des Schlusses, – Allegros – die Musik scheint aus der russischen Pianistin einfach so herauszufließen.

KÖLNISCHE RUNDSCHAU



- \ in Novorossijsk (Russland) in eine Musikerfamilie geboren
- \ erster Klavierunterricht im Alter von sechs Jahren
- \ erstes öffentliches Klavierkonzert im Alter von acht Jahren
- \ Studium bei Sergey Osipenko im Sergej-Rachmaninow-Konservatorium in Rostow, bei Ralf Nattkemper an der Hochschule für Musik und Theater (HfMT) Hamburg, ab 2002 bei Evgeni Koroliov ausgebildet
- \ seit 2009 Professorin für Klavier an der HfMT Hamburg
- \ Gewinnerin internationaler Klavierwettbewerbe sowie Auszeichnungen u. a. 1. Preis beim Königin-Elisabeth-Wettbewerb in Brüssel (2007), »Leonard Bernstein Award« des Schleswig-Holstein Musik Festivals (2008)
- \ regelmäßige Solo-Engagements bei bedeutenden Orchestern darunter der Kammerphilharmonie Bremen, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, den Münchner Philharmonikern, den Sinfonieorchestern des NDR und des SWR, dem Royal Philharmonic Orchestra, dem City of Birmingham Symphony Orchestra, dem NHK Symphony Orchestra, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Israel Philharmonic Orchestra und dem New Japan Philharmonic Orchestra
- \ Zusammenarbeit u. a. mit Dirigenten Andrey Boreyko, Alan Buribayev, Charles Dutoit, Vladimir Fedoseyev, Marek Janowski, Dimitri Jurowski, Emmanuel Krivine, Louis Langrée, Yoel Levi, Andris Nelsons, Kyrill Petrenko, Krzysztof Urbański, Juraj Valcuha, Gilbert Varga
- \ Auszeichnungen u. a. »ECHO Klassik« (als »Nachwuchskünstlerin des Jahres«), »Diapason d'Or«, »Choc du Mois«, »CD des Doppelmonats«, Nominierung für den »Midem-Classical-Award« (in der Kategorie »Instrumental Solo«)

JUKKA-PEKKA SARASTE



Unter seinem derzeitigen Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste hat das WDR Sinfonieorchester unstrittig zu einem künstlerischen Höhenflug angesetzt.
KÖLNER STADT-ANZEIGER



- \ 1956 in Heinola (Finnland) geboren
- \ Klavier- und Geigenstudium am Lahti Konservatorium, Dirigierstudium an der Sibelius-Akademie Helsinki bei Jorma Panula
- \ 1987 – 2001 Musikdirektor des Finnischen Radio-Sinfonie-Orchesters Helsinki
- \ 1994 – 2001 Musikdirektor des Toronto Symphony Orchestra
- \ 2002 – 2005 erster Gastdirigent des BBC Symphony Orchestra
- \ seit August 2006 Musikdirektor des Oslo Philharmonic Orchestra, Music Advisor des Lahti Sinfonieorchesters
- \ seit 2008 Künstlerischer Leiter des Sibelius Festivals in Lahti, Gründung des jährlichen Tammisaari Festivals (Finnland)
- \ Engagement für Musik der Spätromantik sowie für skandinavische Komponistinnen und Komponisten wie Kaja Saariaho, Magnus Lindberg und Esa-Pekka Salonen
- \ Zusammenarbeit u. a. mit dem London Philharmonic Orchestra, dem Sinfonieorchester des BR, dem Royal Concertgebouw Orchestra, dem Chicago Symphony Orchestra, dem Boston Symphony Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Rotterdam Philharmonic Orchestra, dem Schwedischen Radio-Sinfonieorchester
- \ Teilnahme an der ersten Abu Dhabi Classics Saison mit dem Sibelius Academy Symphony Orchestra
- \ Tournee in zahlreiche europäische Hauptstädte mit dem Oslo Philharmonic Orchestra; u. a. mit der Violinistin Anne-Sophie Mutter
- \ CD-Einspielungen: u. a. Gesamtaufnahmen der Sibelius- und Nielsen-Sinfonien
- \ Auftritt beim diesjährigen Grafenegg Musik Festival in Niederösterreich
- \ seit der Saison 2010/2011 Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters Köln

ROBERT BLANK



Keine romantische Süße, sondern die Ernsthaftigkeit des Gefühls ist Blank ein hörbares Anliegen.
MÜNCHNER MERKUR



- \ Chorleitungs- und Schulmusikstudium an der Hochschule für Musik in München, Studien und Meisterkurse an der Bachakademie Stuttgart und Hochschule Hanns Eisler in Berlin u. a.
- \ 1996 – 2006 Tenor im Chor des Bayerischen Rundfunks
- \ Zusammenarbeit mit allen deutschen Rundfunkchören und dem Chœur de Radio France
- \ 1994 – 2014 künstlerische Leitung des Carl Orff Chores, des Münchner Konzert- und Oratorienchores und der Konzertreihe »Festlicher Sommer in der Wies«
- \ regelmäßige Zusammenarbeit mit Orchestern wie den Münchner Symphonikern, der Cappella Istropolitana Bratislava oder dem Georgischen Kammerorchester Ingolstadt
- \ seit 2013/2014 Chorleiter beim WDR Rundfunkchor: Einstudierung des Chores, Mitarbeit in Chormangement und Vorsitz der Chorakademie des WDR Rundfunkchors

WDR SINFONIEORCHESTER KÖLN



»
Das Orchester klang wunderbar. Zu schön, um wahr zu sein,
könnte man einwenden wollen.
KÖLNER STADT-ANZEIGER
«

- \ 1947 gegründet
- \ musikalische Schwerpunkte im klassisch-romantischen Bereich und in der Musik des 20. Jahrhunderts
- \ Chefdirigent seit 2010: Jukka-Pekka Saraste
- \ ehemalige Chefdirigenten: Christoph von Dohnányi, Zdenek Macal, Hiroshi Wakasugi, Gary Bertini, Hans Vonk, Semyon Bychkov
- \ Gastdirigenten u. a.: Claudio Abbado, Karl Böhm, Fritz Busch, Herbert von Karajan, Erich Kleiber, Otto Klemperer, Lorin Maazel, Sir André Previn, Zubin Mehta, Sir Georg Solti und Günter Wand
- \ erfolgreiche Konzertreisen durch Europa, Russland, Japan, China, die USA und Südamerika
- \ regelmäßige Radio- und Fernsehübertragungen, zahlreiche Schallplatteneinspielungen und Auftragskompositionen an Komponistinnen und Komponisten der Gegenwart
- \ CD-Veröffentlichungen u. a. mit Werken von Richard Strauss, Johannes Brahms, Dmitrij Schostakowitsch, Gustav Mahler, Giuseppe Verdi, Sergej Rachmaninow und Richard Wagner
- \ Auszeichnungen: 2009 Diapason d'Or für die CD-Produktion »Canto di speranza« mit Werken von Bernd Alois Zimmermann, »Disc of the year«-Award 2010 des BBC Music Magazine für die Aufnahme von Richard Wagners Lohengrin zusammen mit dem WDR Rundfunkchor Köln, norwegischer »Spellemannprisen 2010« für die CD-Produktion der Violinkonzerte von Sibelius und Prokofjew mit Vilde Frang, »Editor's Choice Award« für Gustav Mahlers 9. Sinfonie unter Jukka-Pekka Saraste
- \ neueste Veröffentlichung: Einspielung von Anton Bruckners 8. Sinfonie unter der Leitung des Chefdirigenten Jukka-Pekka Saraste

Das WDR Sinfonieorchester Köln

1. VIOLINEN

José Maria Blumenschein
1. Konzertmeister
Slava Chestiglazov
1. Konzertmeister
Naoko Ogihara
Konzertmeisterin
Susanne Richard
2. Konzertmeisterin
Ye Wu 2. Konzertmeisterin
Alfred Lutz Vorspieler
Christine Ojstersek
Vorspielerin
Faik Aliyev
Hans-Reinhard Biere
Anna de Maistre
Jelena Eskin
Andreea Florescu
Caroline Kunfalvi
Pierre Marquet
Emilia Mohr
Ioana Ratiu
Cristian-Paul Suvaiala
Jerzy Szopinski
Akari Azuma
Akademie

2. VIOLINEN

Brigitte Krömmelbein
Stimmführerin
Barennie Moon
Stimmführerin
Carola Nasdala
stv. Stimmführerin
N. N. stv. Stimmführer/in
Christel Altheimer
Maria Aya Ashley
Lucas Barr
Adrian Bleyer
Pierre-Alain Chamot
Weronika Figat
Ea-Jin Hwang
Jürgen Kachel
Keiko Kawata-Neuhaus
Ute Klemm
Johannes Ooppelcz
Johanne Stadelmann
Alwina Kempf
Akademie

VIOLONCELLEN

Stephan Blaumer Solo
Junichiro Murakami Solo
Sophie Pas stv. Solo
Katja Püschel stv. Solo
Katharina Arnold
Gaelle Bayet
Laura Escanilla
Eva Maria Gambino
Stephanie Madiniotis
Mircea Mocanita
Armen Nazarian
Dashiel Nesbitt
Tomasz Neugebauer
Klaus Nieschlag
Mischa Pfeiffer
Lisa Walther Akademie
VIOLONCELLI
Oren Shevlin Solo
Johannes Wohlmacher Solo
Simon Deffner stv. Solo
Susanne Eychmüller stv. Solo
Anne-Sophie Basset-Deffner
Sebastian Engelhardt
Yi-Ting Fang
Gudula Finkentey-Chamot
Bruno Klepper
Christine Penckwitz
Juliana Przybyl
Leonhard Straumer
Lisa Rößeler Akademie

KONTRABÄSSE

Stanislau Anishchanka Solo
N. N. Solo
Michael Peus stv. Solo
Axel Ruge stv. Solo
Raimund Adamsky
Michael Geismann
Stefan Rau
Jörg Schade
Christian Stach
Matthias Solle Akademie

FLÖTEN

Michael Faust Solo
Jozef Hamernik Solo
N. N. stv. Solo
Martin Becker
Leonie Brockmann Piccolo

OBOEN

Manuel Bilz Solo
Maarten Dekkers Solo
Svetlin Doytchinov stv. Solo
Bernd Holz
Jérémy Sassano Englischhorn

KLARINETTEN

Nicola Jürgensen-Jacobsen Solo
N. N. Solo
Uwe Lörch stv. Solo
Ralf Ludwig
Andreas Langenbuch
Bassklarinette

FAGOTTE

Henrik Rabien Solo
N. N. Solo
Ulrike Jakobs stv. Solo
Hubert Betz
Stephan Krings Kontrafagott

HÖRNER

Paul van Zelm Solo
Premysl Vojta Solo
Ludwig Rast stv. Solo
Andrew Joy
Rainer Jurkiewicz
Joachim Pörtl
Kathleen Putnam
Hubert Stähle

TROMPETEN

Martin Griebel Solo
Peter Mönkediek Solo
Frieder Steinle stv. Solo
Daniel Grieshammer
Peter Roth
Jürgen Schild

POSAUNEN

Timothy Beck Solo
Jeffrey Kant Solo
Frederik Deitz
Stefan Schmitz
Michael Junghans Bassposaune

TUBA

Hans Nickel

HARFE

Andreas Mildner
Nora von Marschall Akademie

PAUKE / SCHLAGZEUG

Werner Kühn Solo
Peter Stracke Solo
Johannes Steinbauer
1. Schlagzeuger
Johannes Wippermann
1. Schlagzeuger
Kevin Anderwaldt Akademie

WDR RUNDFUNKCHOR KÖLN



»
... hocheffektiv, klangvoll, mit großer gestischer Eindringlichkeit
und Deutlichkeit, sicher in der heikelsten Intonation.

KÖLNER STADT-ANZEIGER

«

- \ Profi-Chor mit 45 Berufssängerinnen und -sängern vermittelt bewegende Chor-erlebnisse
- \ Chefdirigenten der Vergangenheit: Bernhard Zimmermann, Herbert Schernus, Helmuth Froschauer, Anton Marik, Rupert Huber
- \ Repertoire: von der Musik des Mittelalters bis zu zeitgenössischen Kompositionen, A cappella-Konzerte, groß besetzte Oratorien mit Orchester, solistisch besetzte Vokal-Musik, sinfonisches Repertoire, Filmmusik und Oper
- \ schreibt mit 150 Ur- und Erstaufführungen und innovativen Projekten Musikgeschichte
- \ singt mit den renommiertesten Solisten, Orchestern und Dirigenten
- \ Auftritte bei internationalen Festivals wie den Berliner und Wiener Festwochen, dem Festival de Música de Canarias, den Salzburger Festspielen, der Biennale Venedig,

- dem Festival MUSICA in Straßburg, dem Flandern Festival und den PROMS London
- \ Konzertreisen nach New York, Zürich, Mailand, Paris, London, Athen, Rom, Brüssel, Genf, Jerusalem, Tel Aviv, Boston, Cleveland, Washington, Osaka, Tokio, Kairo und Alexandria
- \ »Stimme« des WDR Sinfonieorchesters und des WDR Funkhausorchesters sowie der Orchester in NRW bei Konzerten, live vor Ort, im Studio, in Radio und Fernsehen sowie bei CD-Produktionen
- \ Chefdirigent seit der Saison 2013/14: Stefan Parkman
- \ jüngste Auszeichnung: 2015 Echo Klassik als »Audiophile Surroundinspielung des Jahres« für Maurice Ravel's »Daphnis et Chloé« unter Stefan Blunier mit dem Bonner Beethoven Orchester

Der WDR Rundfunkchor Köln singt am 18. November 2016
in folgender Besetzung:

SOPRAN

Gun Young An
Martina von Barga
Benita Borbonus
Andrea Henke
Gabriele Henkel
Friedegard Herwig-Haschke
Beatrice Huber
Sabine Kallhammer
HanNa Koo
Anke Lambert
Insun Min
Christiane Rost
Dong-Hi Yi
Maria Ungers-Wagner
Santa Bulatova *

ALT

Beate Borchert
Pauline Bourke
Michaela Dobmeier
Margit Hungerbühler-Luther
Beate Koepp
Ursula Kunz
Maria De Moel
Claudia Nüsse
Kanako Sakaue
Alexandra Bernd *
Susanne Golossov *

TENOR

Christian Dietz
Dirk Heidingsfelder
Kay Immer
Kwon-Shik Lee
Boris Pohlmann
Wolfgang Reiser
Giovanni da Silva
Joachim Streckfuß
Heribert Haider *

BASS

Guido Kaiser
Martin Krasenko
Hee-Kwang Lee
Richard Logiewa
Alexander Schmidt
Rolf Schmitz-Malburg
Arndt Schumacher
Joachim Höchbauer *
Achim Hoffmann *

* Gäste

UNVORSTELLBAR EIN LEBEN OHNE WDR SINFONIEORCHESTER



Einer der ältesten Abonnenten des WDR Sinfonieorchesters, Josef Schwalbach, lebt in St. Augustin und ist seit Jahrzehnten dem Orchester treu. Lisa Peters besuchte ihn.

Herr Schwalbach, wie haben Sie es geschafft 60 Jahre lang kein Konzert des WDR Sinfonieorchesters zu verpassen?

Ich habe kein Konzert verpasst, da ich meine Urlaube um die Konzerttermine gelegt habe, weil ich der Meinung war, dass alle Konzerte ganz erstklassig sind. Es gab keinen Abend vom WDR Sinfonieorchester der auch nur annähernd mit »schwach« bezeichnet werden hätte können. Dazu kam, dass alle Konzerte ausverkauft waren! Es gab abends an der Kasse kaum eine Karte. Man musste sich schon immer im Vorfeld mit Karten ausstatten.

Erinnern Sie sich noch an diverse Zwischenfälle auf der Bühne während des Konzertes?

Einige Male ist es passiert, dass eine Saite gerissen ist. Wenn das bei den Tutti Geigen passiert, ist es nicht so schlimm, aber wenn dem Konzertmeister das passiert, ist es schon schlimmer. In einem Fall stand der Konzert-

meister auf und verließ während des zweiten Satzes den Saal und sein Pultnachbar rückte auf.

Und dann ist kürzlich in der Philharmonie in Köln etwas passiert was ich auch noch nicht gesehen habe. Plötzlich lief in einem Konzert eine Maus auf dem Podium, an den ersten Geigen vorbei und ganz schnell hatten es die andern Kolleginnen und Kollegen auch bemerkt. Man zuckte zusammen aber es ging weiter bis zum Ende.

Was bringt und gibt Ihnen die klassische Musik?

Viel Freude! Unbeschreibliche Freude! Und das Wesentliche an der klassischen Musik sind die live-Erlebnisse. Denn man muss groß unterscheiden: Live-Erlebnisse und »Konserven«. So wie man es vergleichsweise im Sport hat. Es ist etwas ganz anderes wenn man im Stadion ist oder die Nachbetrachtung zwei Stunden später sieht.

Warum sind Sie dem WDR Sinfonieorchester all' die Jahre treu geblieben?

Weil ich vom ersten Abend an das WDR Sinfonieorchester liebgewonnen habe! Es hat mich keinen einzigen Abend enttäuscht, ich habe andere Orchester von Weltklasse erlebt. Ich weiß also wovon ich spreche und bin, da muss es ja einen Grund geben, immer wieder auf

das WDR Sinfonieorchester zurückgekommen und bleibe, solange ich noch fahren kann, Köln treu – heute in der Philharmonie, früher im Sendesaal.

Welche besonderen Eigenschaften bringt Jukka-Pekka Saraste als aktueller Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters mit?

Das erste Konzert, das ich mit ihm und mit dem WDR Sinfonieorchester erlebte war großartig. Er dirigierte Sibelius. Und auch die weiteren Abende mit Bartók und Tschaikowskij waren großartige. Ich war bei einigen Proben dabei und meinte zu erkennen, dass die Kommunikation zwischen ihm und dem Orchester einfach stimmt – das Orchester mag ihn, er mag die Leute im Orchester. Und das was er

will, kriegt er mit weicher Hand und niemals mit harten Worten. Auch wenn es drei oder viermal versucht wird, aber dann steht es.

Erinnern Sie sich noch an Ihr aller erstes Konzert mit dem WDR Sinfonieorchester?

An das allererste Konzert erinnere ich mich noch sehr gut, das war am 17. September 1956. Und es war ein Programm, das ich nicht kannte. Alle drei Werke waren mir nicht so bekannt, aber der Abend hat mich sehr interessiert! Die darauf folgenden Konzerte der nächsten 60 Jahre in Köln besuchte ich alle.



VORSCHAU

DO 24. November 2016
Kölner Philharmonie / 19.00 Uhr
PlanM@Philharmonie - Birds on Fire

Ottorino Respighi

Die Vögel
Suite für kleines Orchester

Igor Strawinskij

Suite aus dem Ballett »Der Feuervogel«
(Fassung von 1919)

WDR Sinfonieorchester Köln

Simon Gaudenz Leitung
Isabel Hecker Moderation

SO 27. November 2016
Köln, Funkhaus / 18.00 Uhr
Musik der Zeit: Sky Limited

Werke von

Karlheinz Stockhausen,
Luciano Berio, Michael Pelzel,
Milica Djordjević

Maarten Dekkers Oboe
Michael Pelzel Orgel

WDR Sinfonieorchester Köln
Bas Wiegers Leitung

DO 1. Dezember 2016
Kölner Philharmonie / 12.30 Uhr
PhilharmonieLunch

Besuchen Sie mittags von 12.30 bis 13.00 Uhr
eine Orchesterprobe des WDR Sinfonie-
orchesters Köln in der Kölner Philharmonie
und holen Sie sich Appetit auf einen
Konzertabend. Der Eintritt ist frei!

Kammermusikensemble des
WDR Sinfonieorchesters Köln

FR 2. Dezember 2016
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr
Dvořáks Heimat

Bohuslav Martinů

Sinfonie Nr. 6
»Fantaisies symphoniques«

Antonín Dvořák

Sinfonie Nr. 8 G-dur op. 88

WDR Sinfonieorchester Köln
Jakub Hrůša Leitung



WDR 3 KONZERTE IM RADIO

MO 21. November 2016 / 20.04 Uhr
Klangkosmos Kapverden

Die kapverdische Sängerin Nancy Vieira
interpretiert Songs zeitgenössischer kapver-
discher Musiker, insbesondere von Tutin
d'Giralda und Teófilo Chantre.

DI 22. November 2016 / 20.04 Uhr
Best of NRW

Die WDR 3-Konzertreihe »Best of NRW«
präsentiert die besten jungen Künstler aus
NRW, diesmal die Pianistin Inna Firsova.

MI 23. November 2016 / 20.04 Uhr
Musik der Zeit [2] Elementarklang

Die Blechbläser des WDR Sinfonieorchesters
präsentieren unter der Leitung von Emilio
Pomárico Kompositionen von Günter Steinke,
Wolfgang Rihm und Luciano Berio.

DO 24. November 2016 / 20.04 Uhr
23. Dortmunder Jazztage 2016

Ein Festivalhöhepunkt in Dortmund war das
Konzert mit dem Trio Iiro Rantala.

FR 25. November 2016 / 20.04 Uhr
Zweimal Happy Hour

Das WDR Sinfonieorchester Köln spielt unter
der Leitung von Jakub Hrůša und Jukka-Pekka
Saraste Musik von Dvořák und Bartók.

SA 26. November 2016 / 20.04 Uhr
Beethovenfest Bonn
Vor der Wende

Das Leipziger Streichquartett stellt einige
Werke der DDR-Komponisten Paul Dessau,
Reiner Bredemeyer und Friedrich Goldmann
vor.

SO 27. November 2016 / 20.04 Uhr
»L'Atenaide«

Damma per musica von
Antonio Vivaldi
mit dem italienischen Originalklangensemble
Modo Antiquo unter der Leitung von Federico
Maria Sardell.

MO 28. November 2016 / 20.04 Uhr
Anna meets Béla I

Das WDR Sinfonieorchester Köln setzt seinen
Bartók-Zyklus mit Anna Vinnitskaya, der
Solistin der Saison, fort.

Die WDR 3-Konzerte können Sie
nach der Sendung 30 Tage lang mit
dem WDR 3 Konzertplayer nachhören:
konzertplayer.wdr3.de



Freunde Förderer

WDR SINFONIE ORCHESTER

LIEBES PUBLIKUM,

als Spitzenorchester sind wir immer bemüht, Ihnen bei unseren Auftritten höchste musikalische Qualität anzubieten, damit Sie zusammen mit uns besondere Momente in unseren Konzerten erleben können. Um diese Qualität für die Zukunft langfristig zu sichern und die eigene Klangtradition an die kommende Musikerinnen- und Musikergeneration weitergeben zu können, wurden zwei Vereine gegründet: Der Verein der »Freunde und Förderer des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.« sowie der Verein der »Orchesterakademie des WDR Sinfonieorchesters Köln e. V.«.

Der Verein der Freunde und Förderer setzt sich zum Ziel, die neu gegründete Orchesterakademie aufzubauen und langfristig deren Stipendiatinnen und Stipendiaten zu fördern. Mit der Orchesterakademie soll der Nachwuchs ausgebildet und damit eine Ausbildungslücke geschlossen werden, die sich in den letzten Jahren bei den Bewerberinnen und Bewerbern zwischen Hochschulabschluss und dem Einstieg in den Beruf gezeigt hat.

Ein weiteres großes Anliegen ist es, den Kontakt zum Publikum weiter zu intensivieren und noch mehr Menschen für die klassische Musik zu begeistern. Als Mitglied des Fördervereins oder mit einer Spende unterstützen Sie einerseits den Aufbau der Orchesterakademie

und lernen andererseits das Orchester von einer persönlicheren Seite kennen.

Kommen Sie zu ausgewählten Sonderveranstaltungen und Orchesterproben oder treten Sie einfach in direkten Kontakt zu den Orchestermitgliedern. Außerdem können Sie aktuelle CD-Neuerscheinungen zu günstigen Konditionen als Erste erwerben.

Wir schenken Ihnen als Willkommensgruß eine aktuelle CD-Produktion des Orchesters.

Als Schirmherrn für die Orchesterakademie haben wir den Geiger Frank Peter Zimmermann gewinnen können, der dem Orchester schon lange als Solist verbunden ist – seien auch Sie mit dabei!

Weitere Informationen zu den Vereinen des WDR Sinfonieorchesters finden Sie im Internet unter:
wdrso.de

JAHRESBEITRÄGE

A Einzelmitgliedschaft:	80 Euro
B Bis zum 25. Lebensjahr ermäßigt:	40 Euro
C Doppel- oder Familienmitgliedschaft:	120 Euro
D Juristische Personen/ Personenvereinigungen:	250 Euro

Das Mitschneiden von Bild und Ton während des Konzerts ist aufgrund des Urheberrechts nicht gestattet.

IMPRESSUM

Herausgeber

Westdeutscher Rundfunk Köln
Marketing
Appellhofplatz 1
50667 Köln

Verantwortliche Redaktion
Michael Krügerke

Redaktion und Produktion des Konzerts
Siegwald Bütow

November 2016
Änderungen vorbehalten

BILDNACHWEIS

Titel: Pustebume © gettyimages/Sunnybeach;
J.-P. Saraste © Felix Broede

Seite 2: Seite 2: A. Vinnitskaya © Esther Haase

Seite 4: Bartók bei Feldaufnahmen © picture alliance/
United Archives DEA PICTURE LIBRARY

Seite 5: B. Bartók © WDR/dpa

Seite 6: Najadenbrunnen © dpa Picture-Alliance/
Gerhard Trumler

Seite 9: Kölner Dom © akg-images

Seite 11: A. Vinnitskaya © Gela Megrelidze

Seite 12: J.-P. Saraste © Felix Broede

Seite 13: R. Blank © WDR/Forster&Martin

Seite 14: WDR Sinfonieorchester Köln © WDR/Langer

Seite 16: WDR Rundfunkchor Köln © WDR/Möltgen

Seite 18: Schwalbach © Martin Kipp

Seite 19: 1. Sinfoniekonzert © Martin Kipp

WDR Sinfonieorchester

Funkhaus Wallrafplatz, 50667 Köln
wdr-sinfonieorchester.de / Auf WDR 3



WDR Produktionen auf CD:

Anton Bruckner

Symphony No. 8

WDR Sinfonieorchester Köln

Jukka-Pekka Saraste Leitung

Hänssler/WDR 2016 (ADD)

Bestellnummer: PH 16061

WDR Sinfonieorchester
Funkhaus Wallrafplatz
50667 Köln

wdr-sinfonieorchester.de

AUCH IM RADIO
AUF WDR 3

LUST AUF WDR-ORCHESTERPOST?

Alle aktuellen Termine, Änderungen, Neuproduktionen und vieles mehr schicken wir Ihnen gerne mit unserem monatlichen Newsletter zu. Senden Sie hierfür eine E-Mail an:
orchesterundchor-subscribe@newsletter.wdr.de

Unter allen Neuanmeldungen verlosen wir monatlich drei CDs des WDR Sinfonieorchesters. Senden Sie hierfür eine E-Mail mit dem Stichwort »Gewinn-CD WSO« und unter Angabe Ihrer vollständigen Adresse an: orchester@wdr.de

 facebook.com/wdrsinfonieorchester